

Hamburger

# China-Notizen

- Von einem nächtlichen Schreibtisch -

NF 713

15. August 2012



## Über Eierlikör

**B**ei einer Essensbegegnung mit Freunden, die an irgendeinem frühen Abend unlängst begann, bestellte der Berichterstatter als allfälliges Getränk zu aller Anwesenden Verwunderung einen schlichten Nordhäuser Korn. Tagsüber hatte er sich – bei unerwartet hohen Tagestemperaturen – bereits einige Schlucke Mineralwasser und überdies eine Apfelschorle zugeführt: Fadgetränke beide, und er teilt auch nicht die verbreitete Auffassung, daß jedermann täglich mehrere Liter an solchen Flüssigkeiten zu sich nehmen solle. Ein Freund des Bieres oder der Biere war er noch nie, denn den Genußwert dieses Gebräus kann er lediglich bei Temperaturen jenseits von 30 Grad Celsius nachvollziehen, und dann auf ein kleines Glas voll beschränkt. Und von all dem Gourmet-Gehabe um den passenden Wein zum Essen hält er nichts, denn Essen und Trinken sind nun einmal unterschiedliche Seinsbereiche. Für den Wein aber war es an diesem Abend noch zu früh, denn dessen Genuß bedarf – wie ein Dichter sagte – „der schattigen Dämmerung“. An einem gewöhnlichen Tage sollte das die fortschreitende Dämmerung des Abends sein. – Ein schlichter norddeutscher „Korn“ oder, hin und wieder, ein „Kümmel“, sind ideale Zwischengetränke für solche Gelegenheiten. Aber für ihn lohnt sich nicht, diese in seinem Haushalt flaschenweise vorrätig zu halten.

Unlängst aber fand er auf seinem Schreibtisch eine ganze Flasche eines anderen „Kurzgetränks“ auf seinem Schreibtisch vor: eine Flasche Eierlikör. Als Dank für eine kleine nachbarschaftliche Hilfe und als Mitbringsel von einem ebenso kleinen Ausflug hatten Nachbarn ihn dorthin befördert. Was alles stieg bei diesem Geschenk in dem Berichterstatter auf!

Da befanden sich in seiner Sammlungen antiquitätenartiger Nichtigkeiten sechs Fingerhutgläschen, die um das Jahr 1900 für den Genuß solchen Eierlikörs bestimmt waren. Alle zeigten einen feinen Goldrand oben, doch an einem – und nur an diesem! – war dieser Goldauftrag beinahe vollständig vergangen. Das erinnerte den Berichterstatter daran, daß er in Kindheitstagen oft gesehen hatte, wie eierlikörtrinkende feine Damen in seinem Heimatdorf die Gläser nach dem Trunk ausgeschleckt hatten. – Das hatte wohl auch diese eine Dame oft getan, aber welches Einsamkeitsschicksal verbirgt sich hinter diesem abgeschleckten Goldrand?

Auch der Reklamespruch „Ei, ei, ei, Verpoorten“ kam ihm wieder in den Sinn, als er diese Flasche auf seinem Schreibtisch erblickte. Der Deutsch-Niederländer Eugen Verpoorten hatte dieses behagliche Getränk 1876 erfunden, nach einem Vorbild bei Brasiliens Urbewohnern. Inzwischen soll es 1789 Rezepte für die einfache, zumal kurze Herstellung im eigenen Haushalt geben. Aber manchmal stand der Berichterstatter während der letzten Jahre im Supermarkt vor Alkoholica-Regalen und erwog, einmal eine Flasche Eierlikör zu erwerben – um alte Erinnerungen an den Geschmack zu überprüfen. Denn ein kleiner Junge nutzt das Zusammensein der Mutter mit Freundinnen stets aus, deren kleine Genüsse auch genauer nachzuvollziehen.

Aber welche Genüsse vermittelten jetzt diese ersten Eierlikör-Tropfen nach Jahrzehnten! Sie bereichern den Genuß all der Beeren, die in diesen Tagen feilgeboten werden: Erd-, Johannis-, Stachel-, Preisel-, Blau-, Him- und bald auch Brombeeren, die für sich schon herrlichste Stürme in den Geschmacksnerven aufsteigen lassen. Sie bereichern deren Genuß vor allem, wenn sie mit anderen Zubereitungen verbunden werden – von schlichten Gries-, Vanille- und Schokoladenpuddingen angefangen. Das sind zwar nur Hartz IV-Genüsse, doch schon auf der nächsten Ebene – beim sonntäglichen Stück Schokoladentorte zum Nachmittagskaffee, das sich der Berichterstatter manchmal erlaubt – trägt ein Schuß Eierlikör zur Verfeinerung des Genusses bei. Ein Hoch auf dieses anspruchlose Getränk! – Die feinen Damen in seinem Heimatdorf stellten sich ihren Eierlikör selbst her, nach jeweils eigenem Rezept.